

Österreich nach den Wahlen: Wie geht es mit der Wirtschaftspolitik weiter?

em.o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt

WKO Baustoff-, Eisen- und Holzhandel
19. November 2024

I. Ausgangssituation: Die aktuelle wirtschaftliche Lage

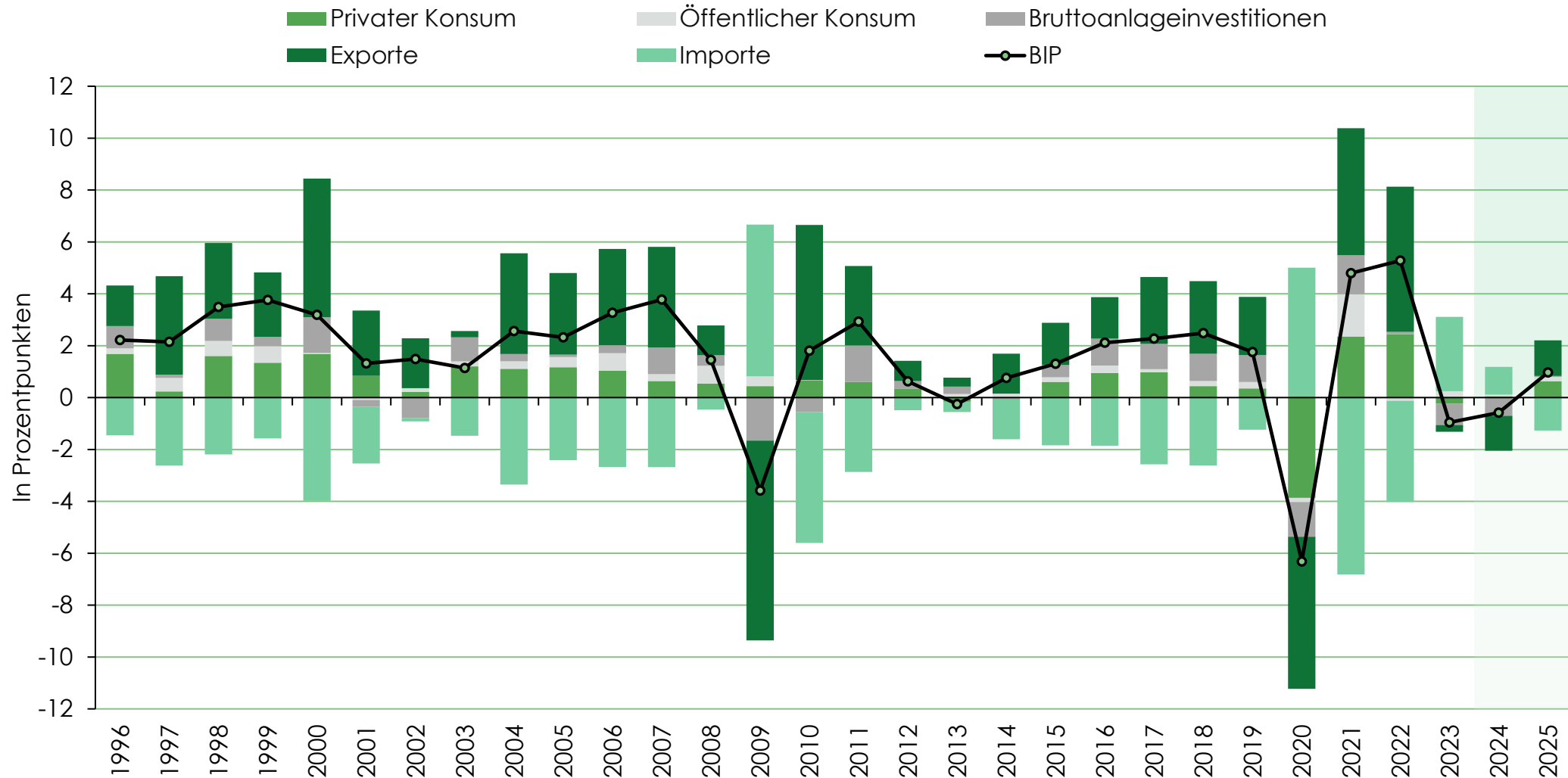
Österreich

Hauptergebnisse der WIFO-Herbst-Prognose - I

	Prognose				
	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real				
Bruttoinlandsprodukt	+ 4,8	+ 5,3	- 1,0	- 0,6	+ 1,0
Herstellung von Waren	+ 10,9	+ 6,7	- 1,8	- 4,1	+ 0,6
Handel	+ 4,5	+ 0,7	- 5,7	- 1,7	+ 1,2
Private Konsumausgaben	+ 4,8	+ 4,9	- 0,5	+ 0,1	+ 1,2
Dauerhafte Konsumgüter	+ 6,4	- 4,5	- 5,4	+ 1,0	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 6,0	+ 0,4	- 3,2	- 2,8	+ 0,2
Ausrüstungen und sonstige Anlagen	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,4	- 1,5	- 0,6
Bauten	+ 4,1	- 1,3	- 9,3	- 4,4	+ 1,1
Exporte	+ 9,5	+ 10,0	- 0,4	- 2,3	+ 2,4
Warenexporte	+ 12,4	+ 6,0	- 0,4	- 3,5	+ 2,3
Importe	+ 14,1	+ 7,1	- 4,6	- 1,9	+ 2,2
Warenimporte	+ 14,8	+ 3,0	- 7,4	- 4,0	+ 2,3
Bruttoinlandsprodukt nominell	+ 6,8	+ 10,3	+ 5,6	+ 3,7	+ 3,1
Mrd. €	406,23	448,01	473,23	490,73	506,04

Österreich

Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten zum BIP, real

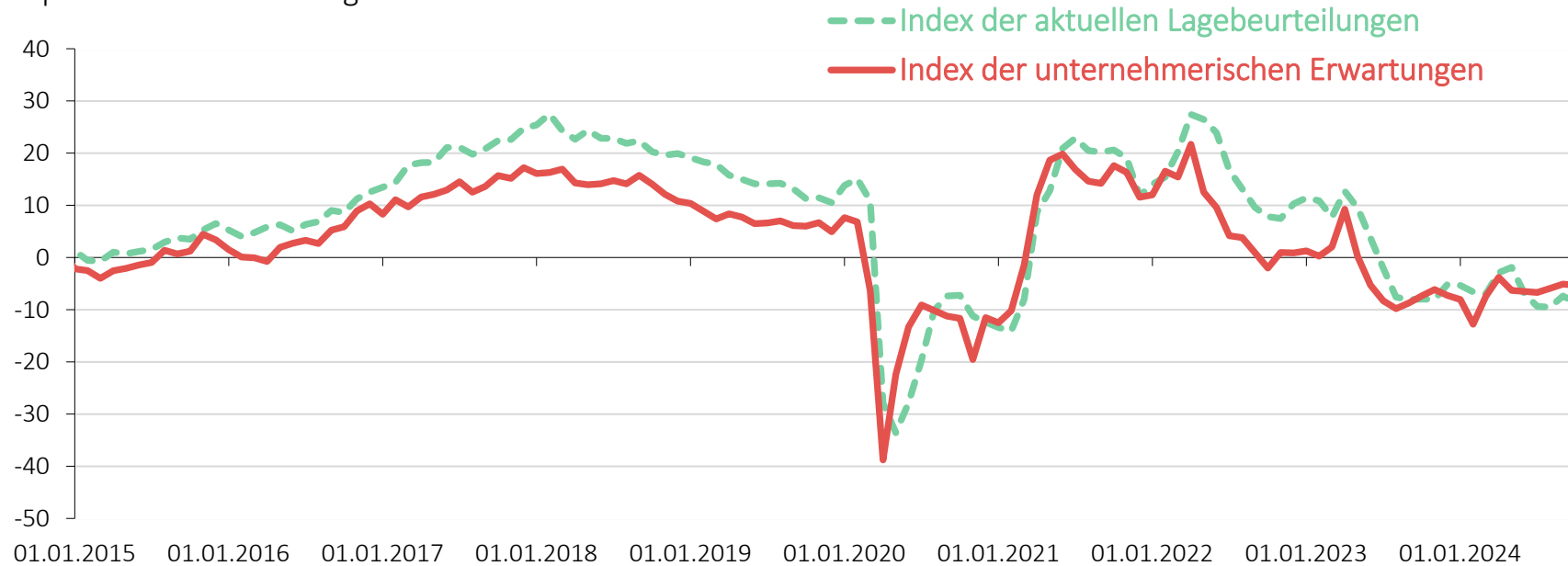


Q: WIFO-Berechnungen. – Ohne Lagerveränderung und Nettozugang an Wertsachen, ohne statistische Differenz.

Konjunkturtest – Gesamtwirtschaft

Gesamtwirtschaft

Angaben in Indexpunkten (%-Punkten). Werte über Null zeigen eine insgesamt positive Einschätzung bzw. optimistische Erwartung an.

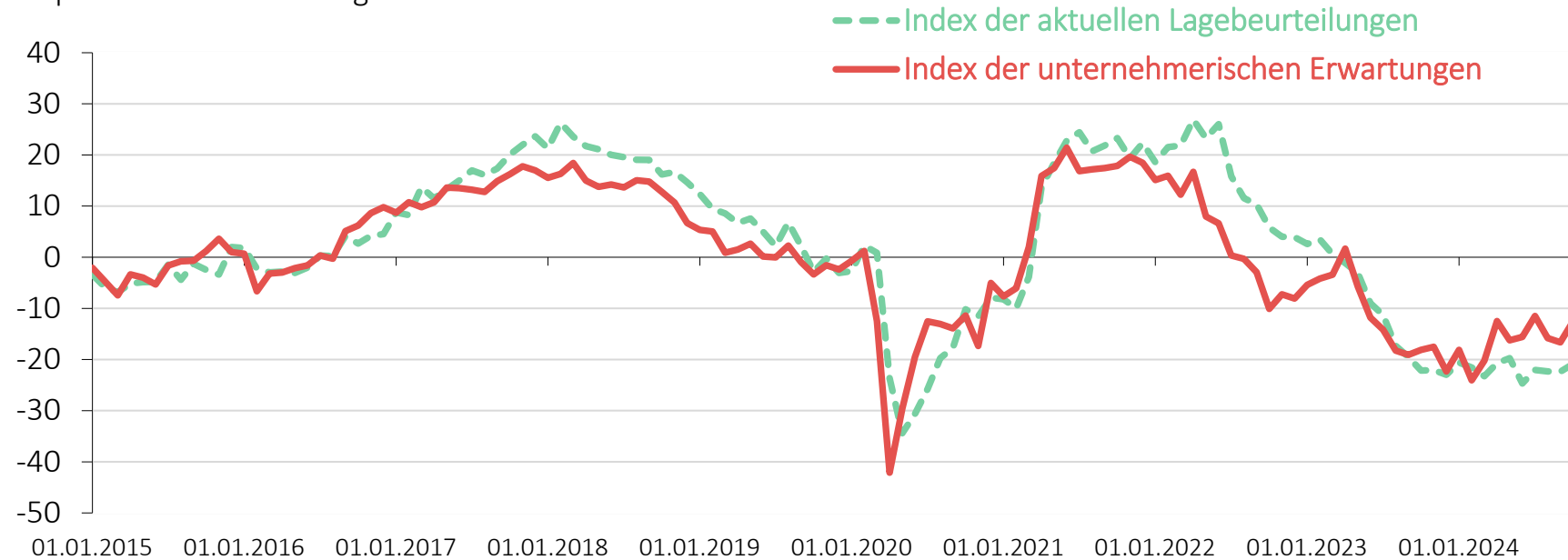


Quelle: WIFO-Konjunkturtest. Letzter Wert: Oktober 2024.

Konjunkturtest – Sachgütererzeugung

Sachgütererzeugung

Angaben in Indexpunkten (%-Punkten). Werte über Null zeigen eine insgesamt positive Einschätzung bzw. optimistische Erwartung an.

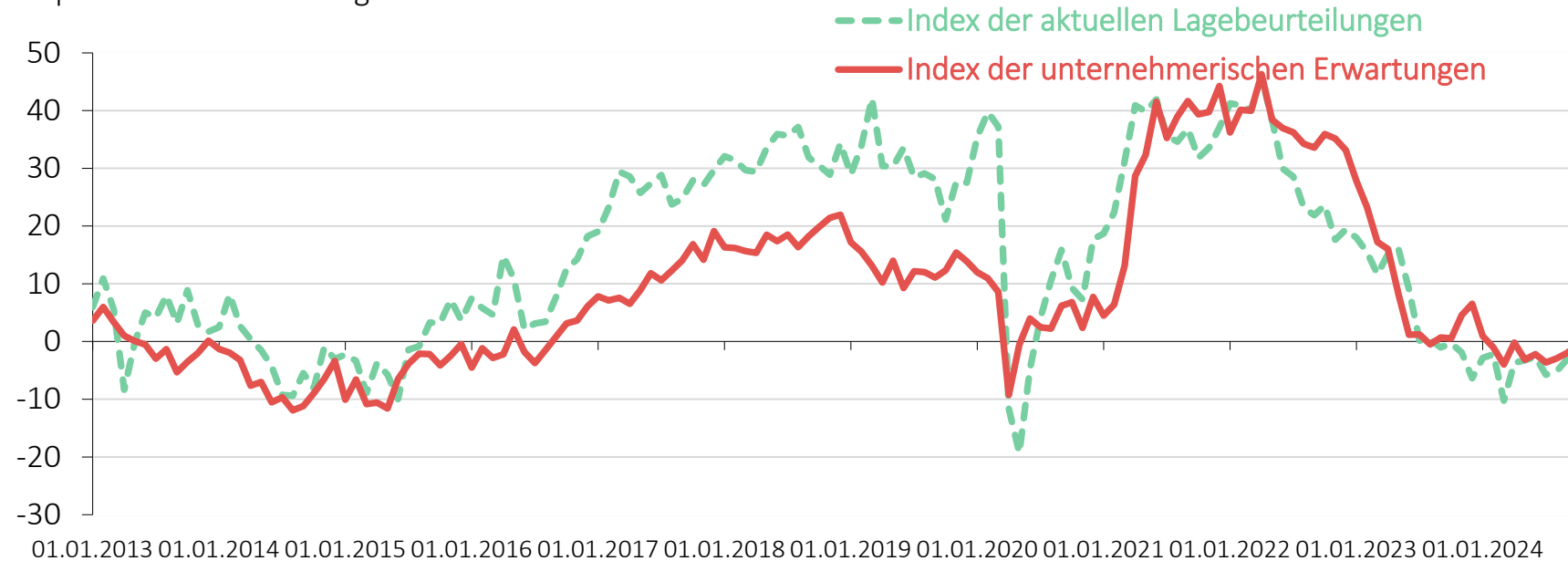


Quelle: WIFO-Konjunkturtest. Letzter Wert: Oktober 2024.

Konjunkturtest – Bauwesen

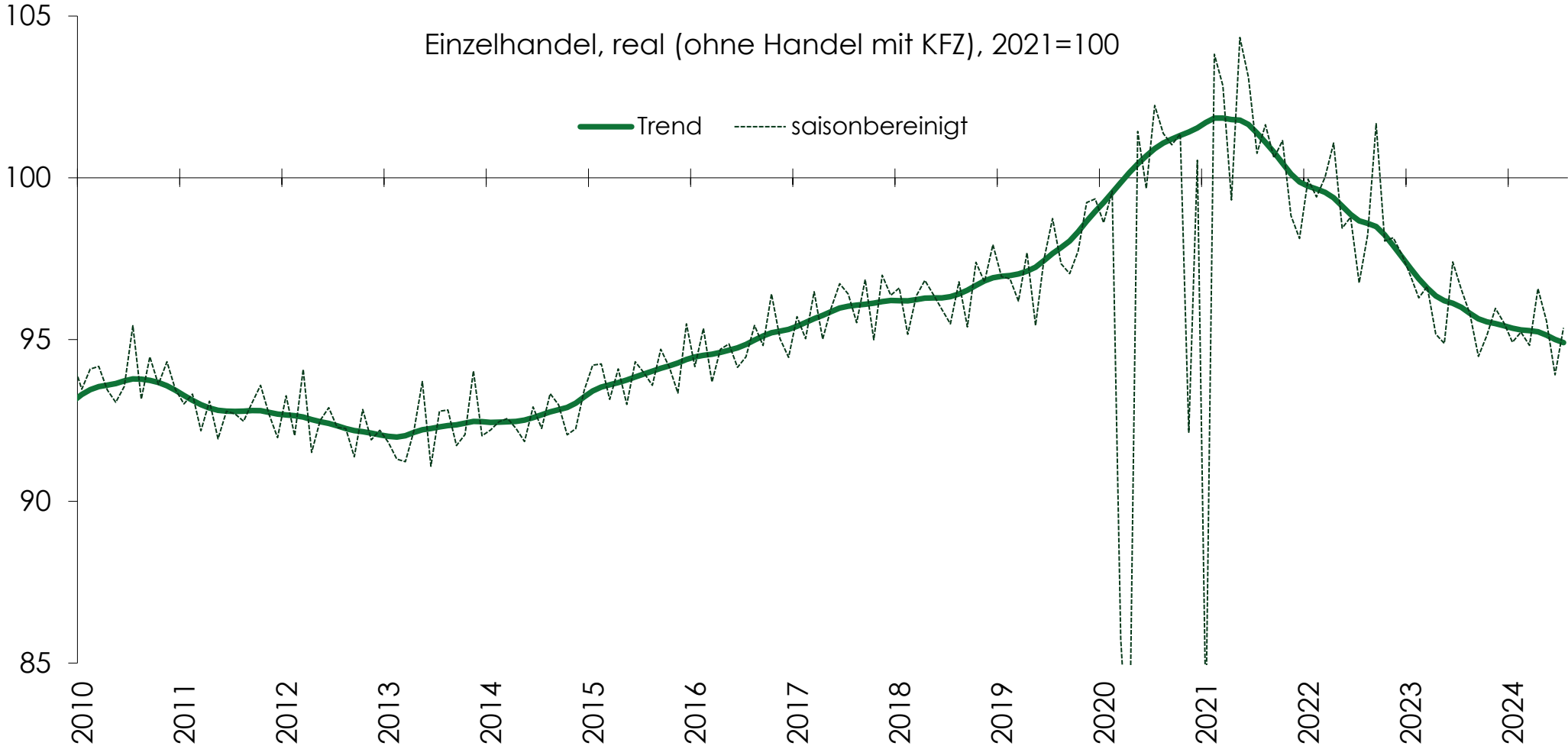
Bau

Angaben in Indexpunkten (%-Punkten). Werte über Null zeigen eine insgesamt positive Einschätzung bzw. optimistische Erwartung an.



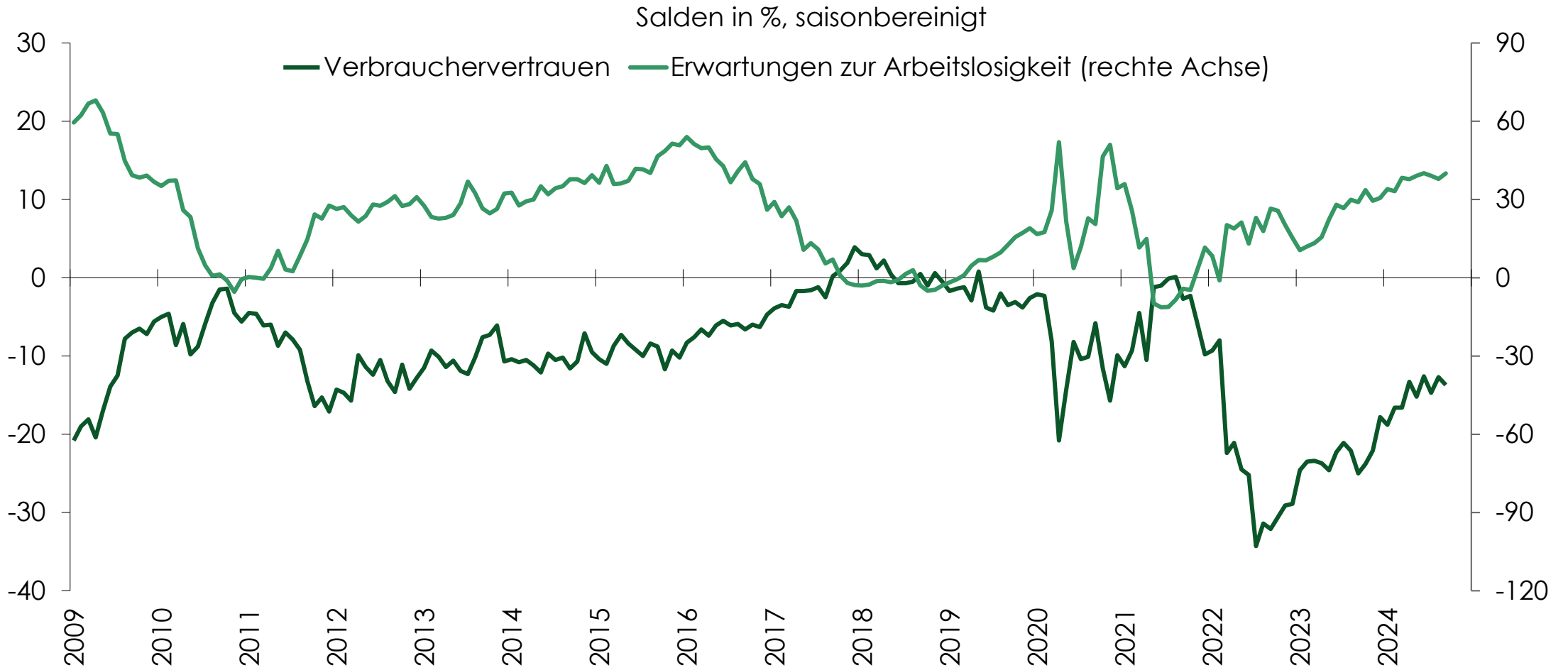
Quelle: WIFO-Konjunkturtest. Letzter Wert: Oktober 2024.

Einzelhandel



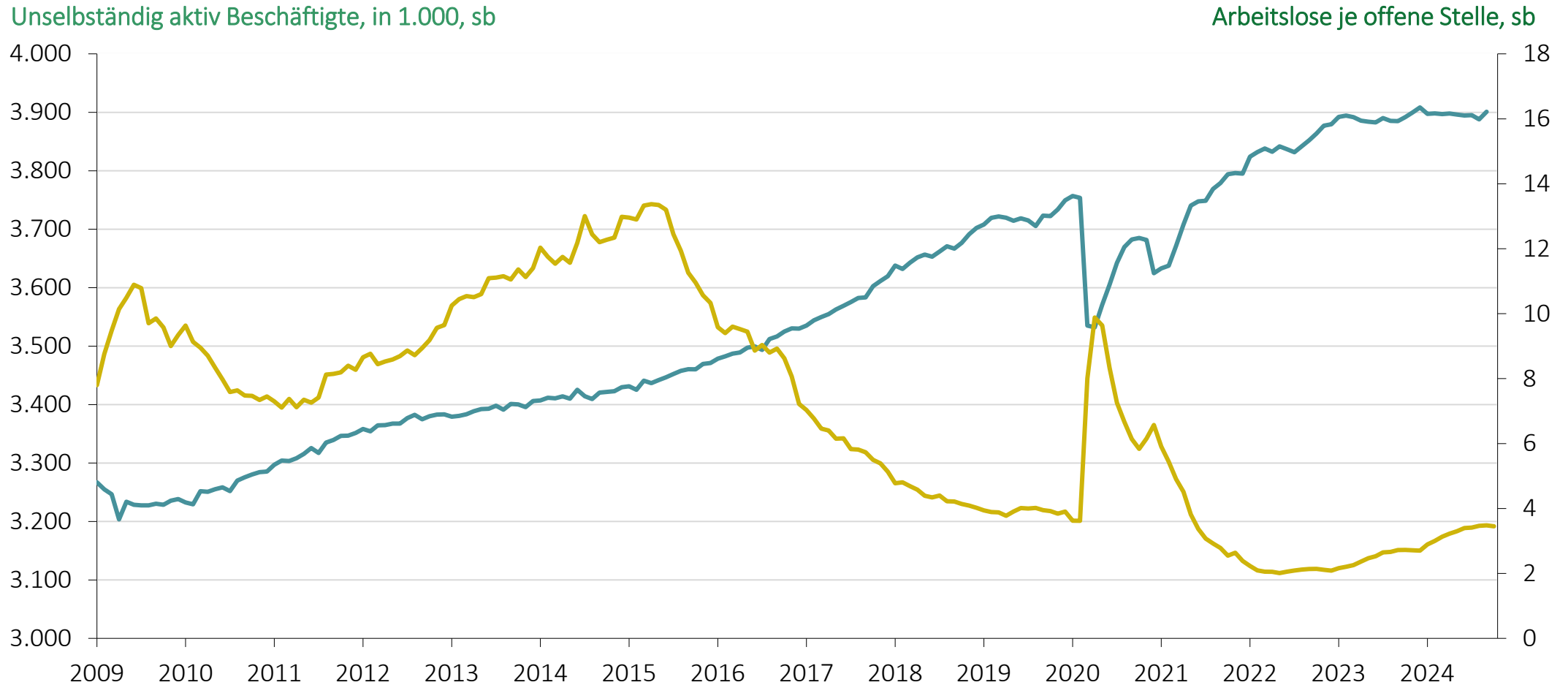
Q: Statistik Austria, WIFO. Letzter Wert: Juli 24.

Verbrauchervertrauen



Q: Konjunkturtest der Europäischen Kommission, September 24.

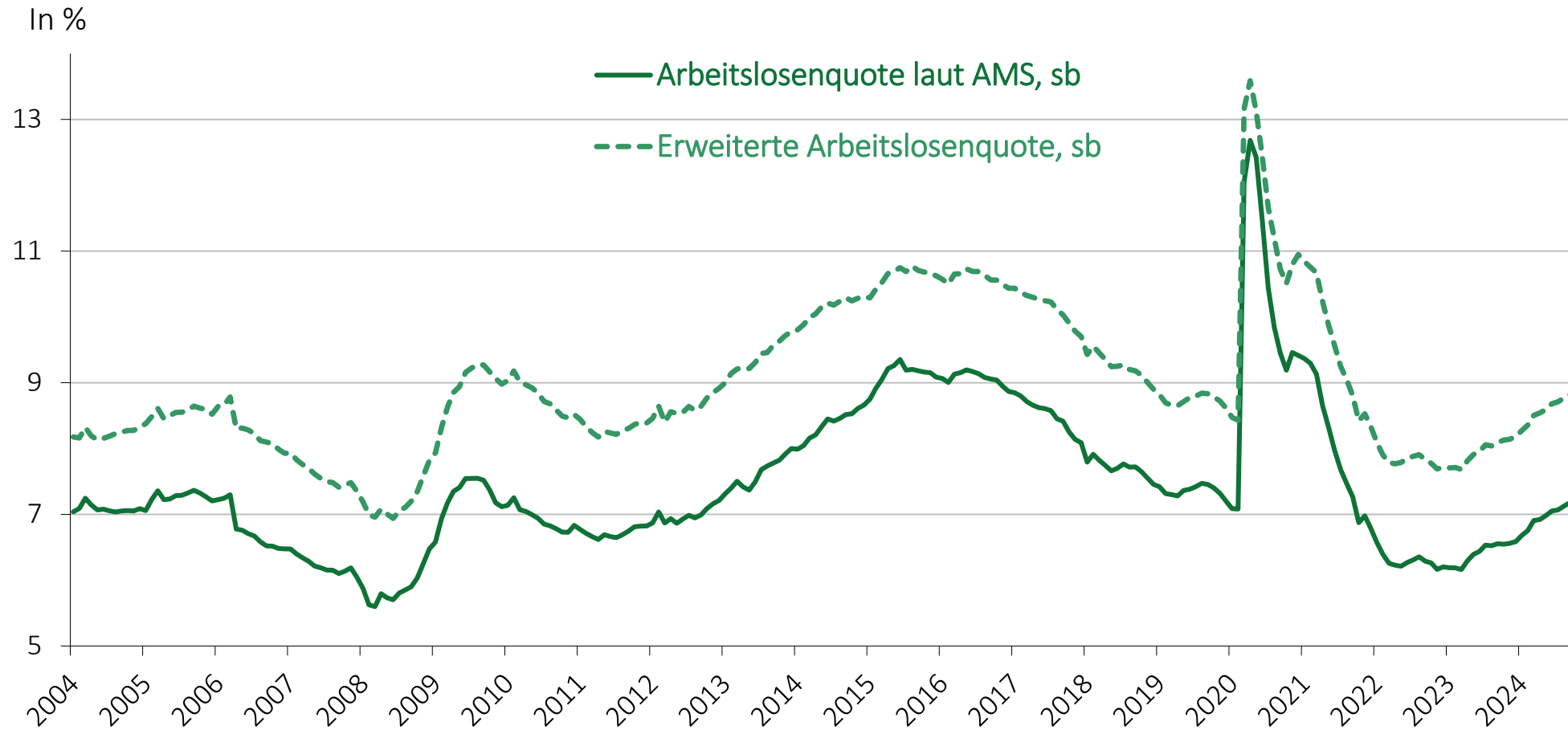
Arbeitsmarkt Österreich – I



Quelle: AMS, DVSV.

Letzter Wert: Arbeitslose je offene Stelle: Oktober 2024
Beschäftigung: September 2024

Arbeitsmarkt Österreich – II

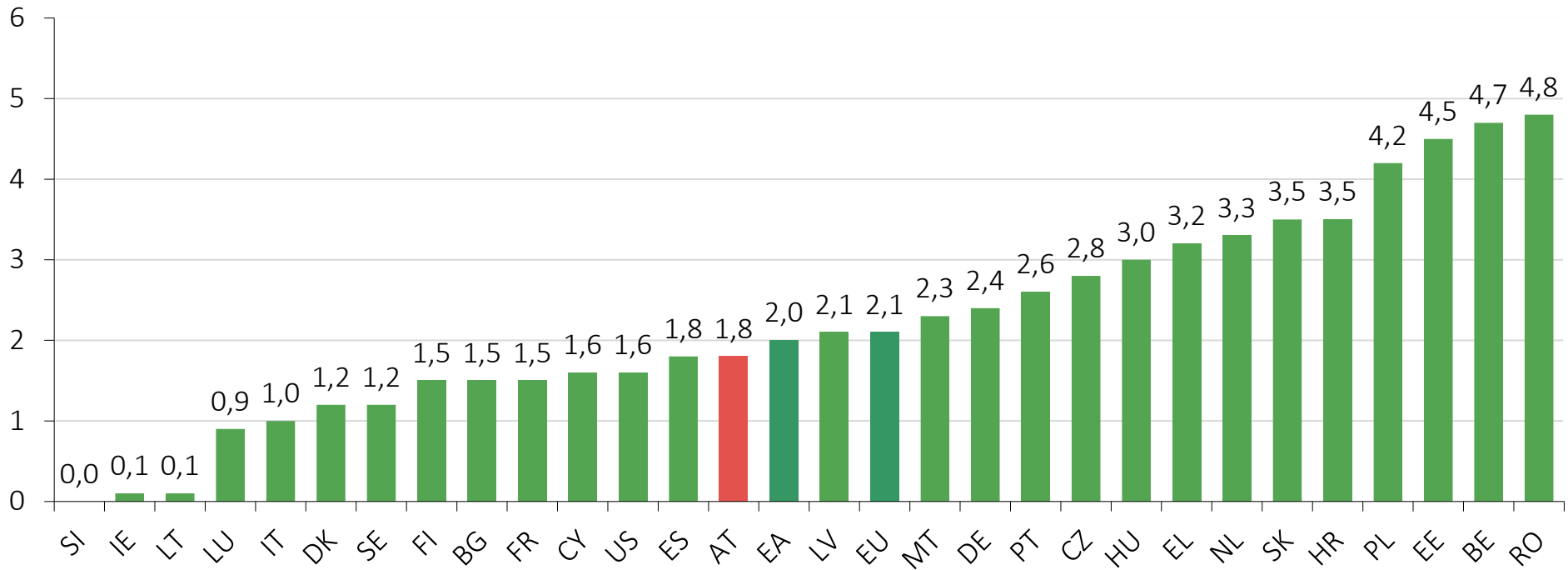


Quelle: AMS, saisonbereinigte Daten.
Letzter Wert: Oktober 2024.

Inflation im internationalen Vergleich

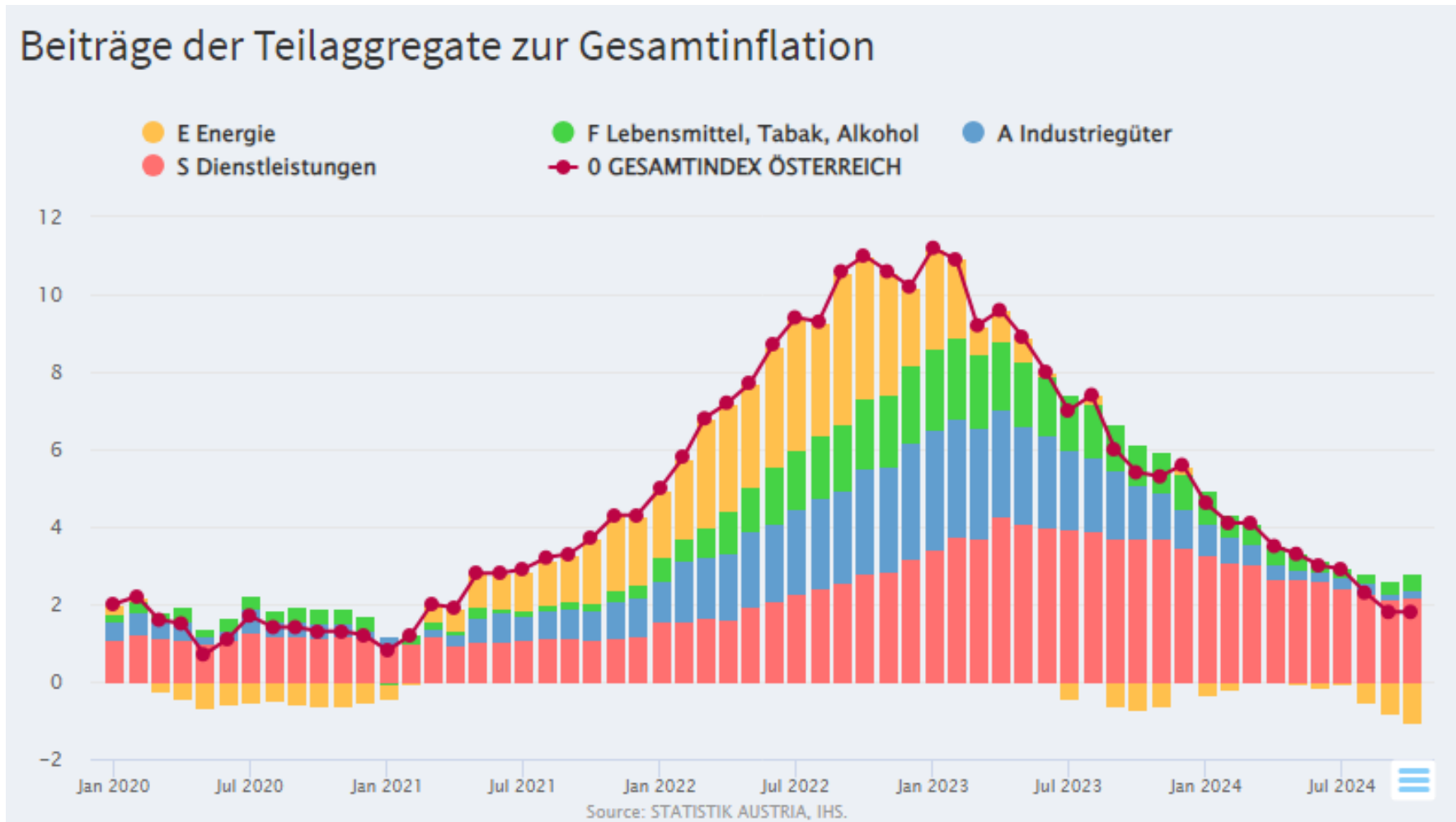
Inflationsrate (HVPI), Oktober 2024

in %



Quelle: IHS Preismonitor, Eurostat.

Inflation in Österreich



Österreich

Hauptergebnisse der WIFO-Mittelfristprognose

	Ø 2010/2019	Ø 2020/2024	Ø 2025/2029	2024	2025	2026	2027	2028	2029
	Veränderung in % p.a.								
Bruttoinlandsprodukt									
Real	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,3	- 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3
Nominell	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,2
Konsumausgaben der privaten Haushalte¹⁾									
Real	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5
Nominell	+ 2,9	+ 4,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,5
Verbraucherpreise	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0
BIP-Deflator	+ 1,7	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9
Lohn- und Gehaltssumme²⁾	+ 3,5	+ 5,8	+ 3,3	+ 7,9	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9
Pro Kopf, real ³⁾	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 4,6	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁵⁾	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7
Arbeitslosenquote, in %	7,8	7,5	6,5	7,0	7,2	6,9	6,6	6,2	5,7
Finanzierungssaldo des Staates									
laut Maastricht-Definition, in % des BIP	- 1,5	- 4,7	- 3,8	- 3,7	- 4,0	- 3,7	- 3,7	- 3,8	- 3,8
Staatsschuld	81,1	80,5	84,4	80,1	82,4	83,4	84,4	85,4	86,6
	In % des verfügbaren Einkommens								
Sparquote der privaten Haushalte	8,0	10,7	10,4	11,4	11,5	11,0	10,5	9,9	9,3

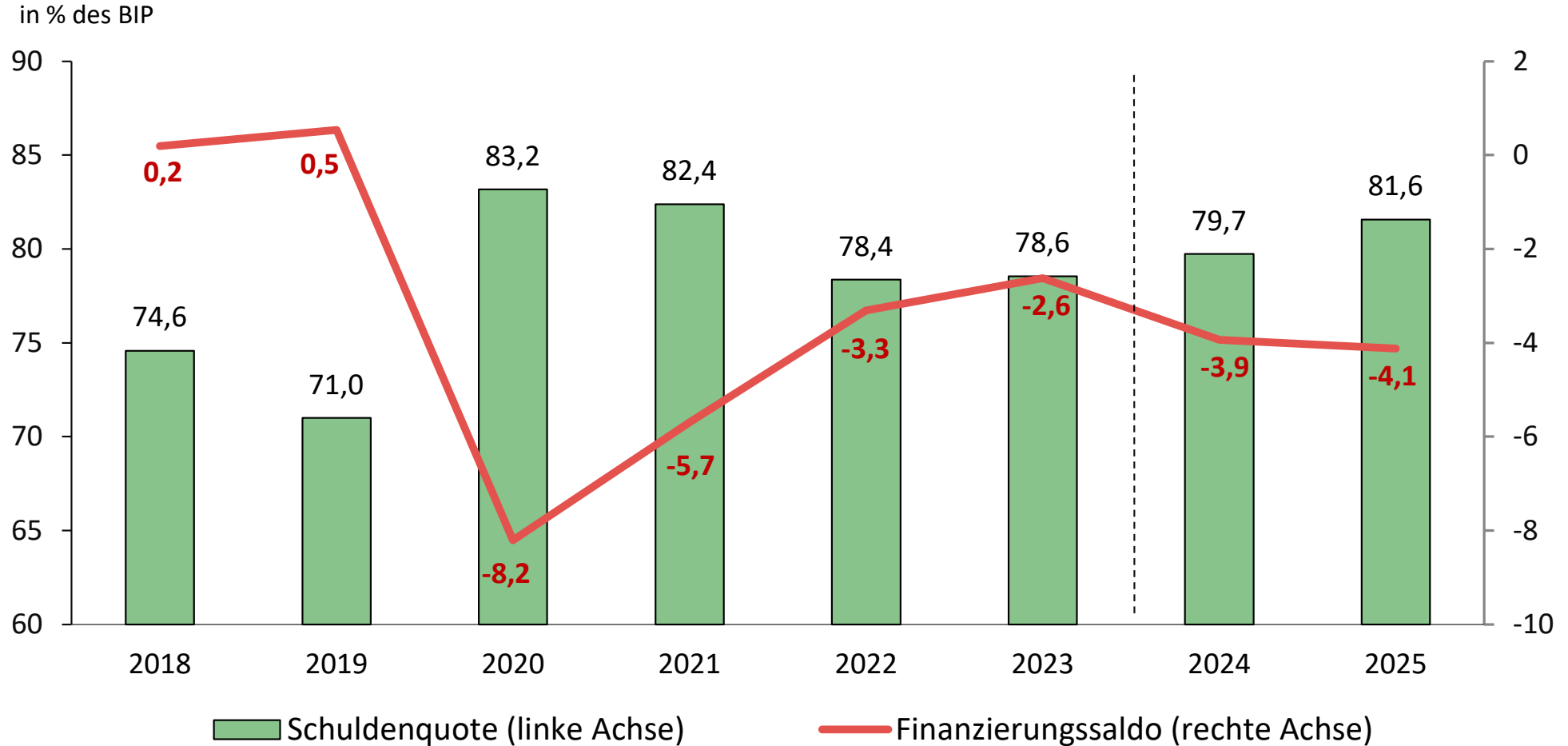
Quelle: WIFO Mittelfristprognose September/Oktober 2024.

Quintessenz

- Die wirtschaftliche Lage Österreichs ist gegenwärtig nicht gut – seit fast zwei Jahren Rezession
- Schlechte Lage vor allem durch die Industrierezession, die Bauwirtschaft und den niedrigen Konsum erklärbar
- Die Inflationsproblematik ist abgeschlossen
- Am Arbeitsmarkt gib es zwar wachsende Arbeitslosenzahlen, aber auch wachsende Beschäftigung
- Die im Wahlkampf gemachten Versprechungen und Ankündigungen der Parteien bewegten sich in einer Parallelwelt fern der Realität
- Zwar gab es diesmal kaum echte Wahlzuckerl, aber die Zukunftsankündigungen waren reine Phantasie
- Die Situation hat auch eine finanzpolitische Seite: Probleme der öffentlichen Haushalte:

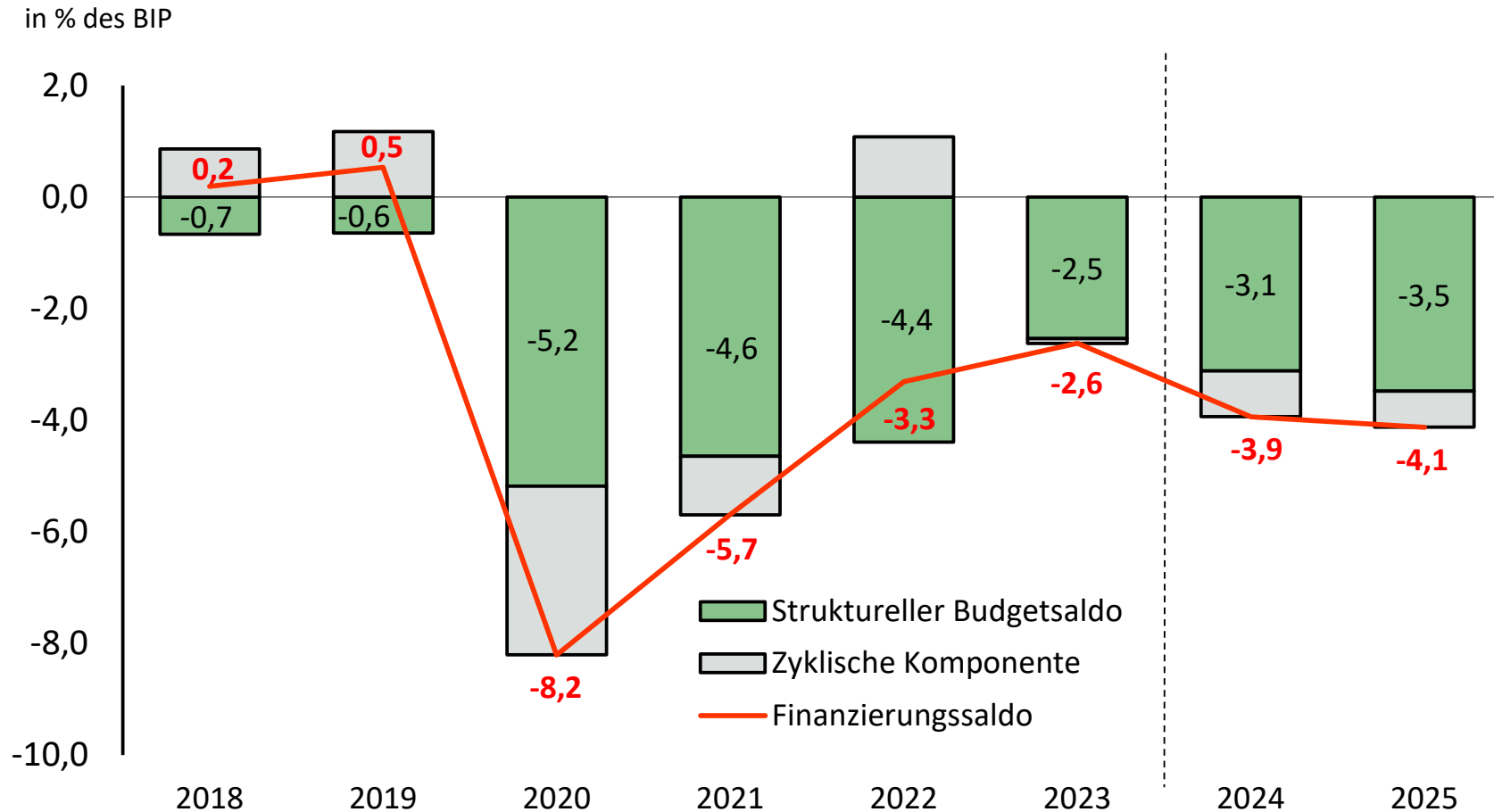
II. Zur finanziellen Situation des öffentlichen Sektors

Defizite deutlich über 3%-Maastrichtgrenze



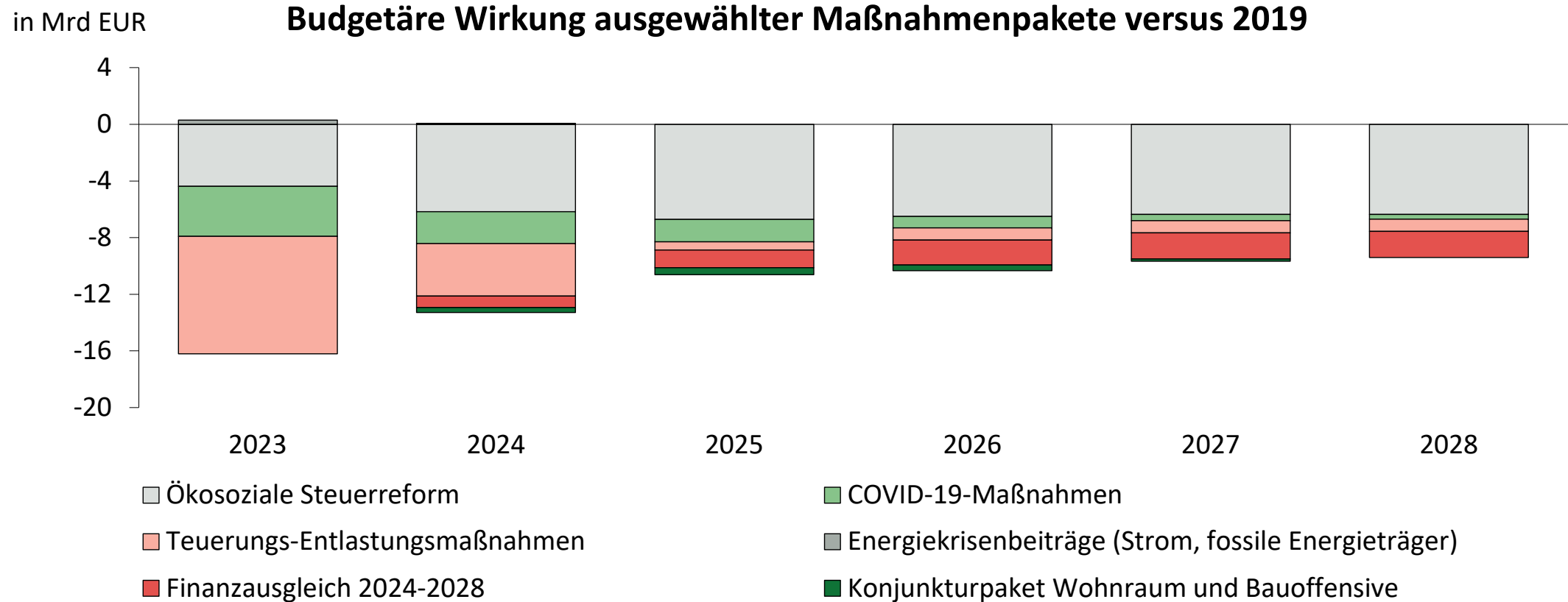
Quelle: Statistik Austria und FISK-Büro Schnelleinschätzung Herbst 2024.

Rezession erklärt einen Teil der Verschlechterung – strukturelle Defizite ab 2024 ebenfalls über 3%



Quellen: Statistik Austria, WIFO und FISK-Büro Schnelleinschätzung Herbst 2024.

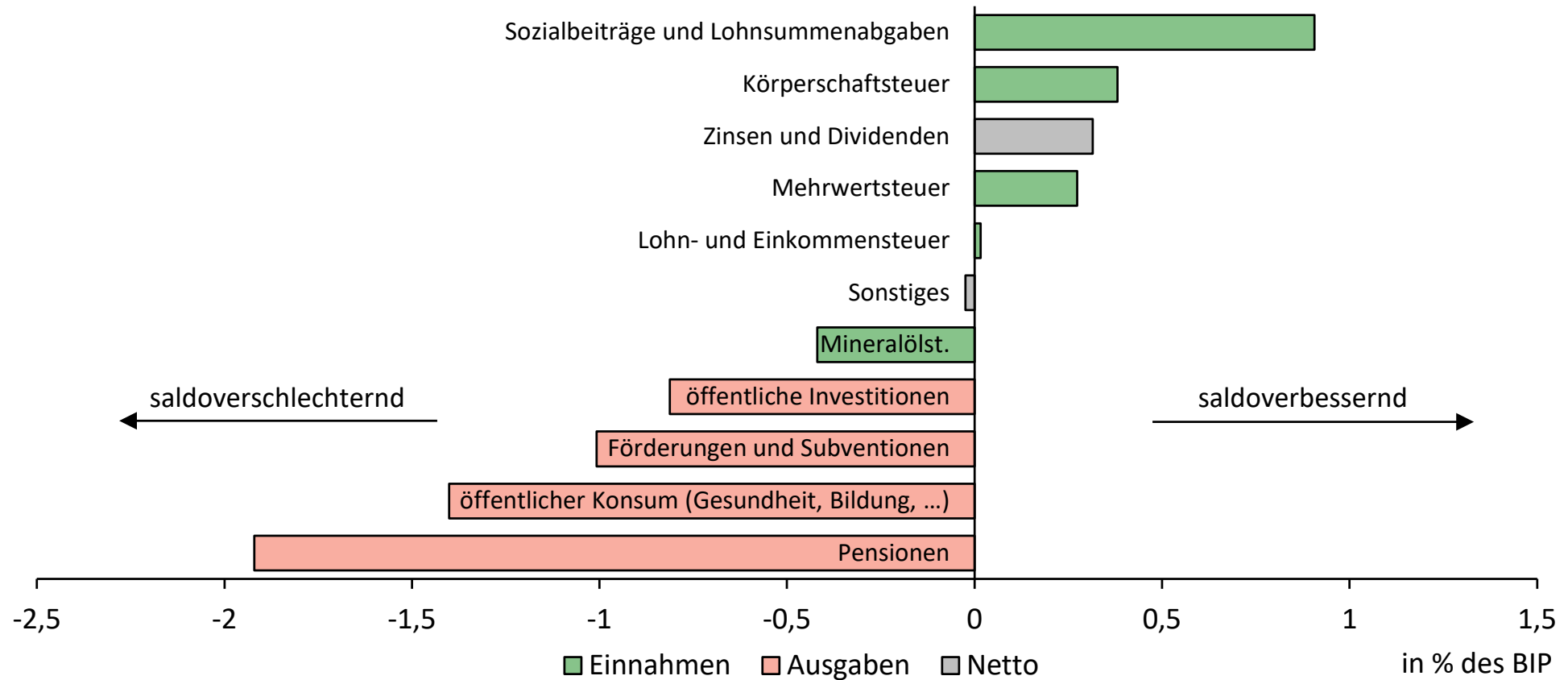
Budgetbelastung durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Vergangenheit auch in der mittleren Frist hoch



Quelle: FISK-Frühjahrsprognose.

Wie erklärt sich die Saldoverschlechterung?

Beitrag zur Saldo­veränderung 2025 gegenüber Vorkrisenjahre*



*) Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019.

Quelle: Statistik Austria, ab 2024 FISK-Büro Schnelleinschätzung Herbst 2024.

Langfristperspektive: Der Druck des demographischen Wandels

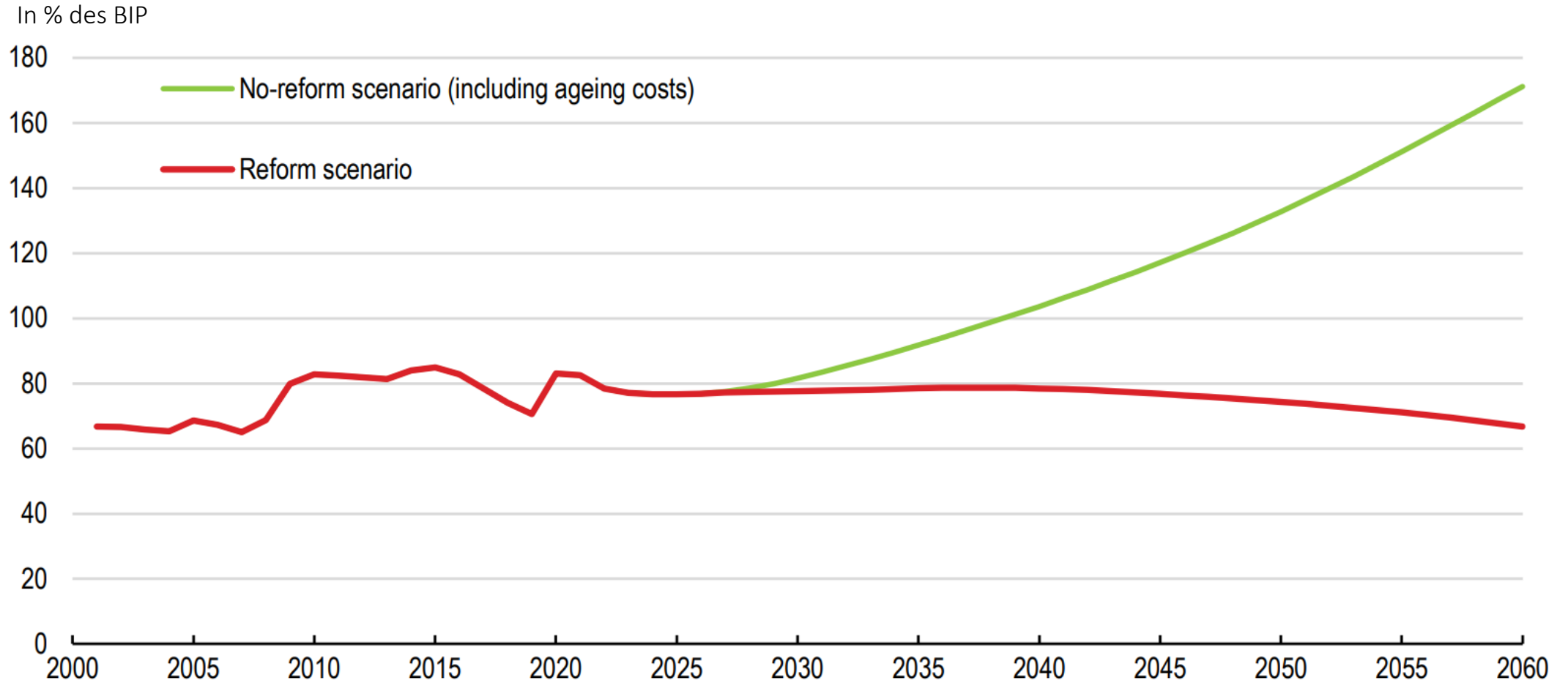
- Die demographischen Veränderungen bergen hohe Belastungen der öffentlichen Haushalte
- Langfristig deutliche Reduktion des strukturellen Defizits nötig
- Planungen für Budgetkonsolidierungspfad sind dringend nötig

	2019 bis 2070	2019 bis 2030	2030 bis 2040	2040 bis 2050	2050 bis 2060	2060 bis 2070
Veränderung in % des BIP						
Pensionsausgaben	1,2	1,0	0,1	0,2	0,1	-0,2
Gesundheitsausgaben	2,8	0,5	0,8	0,7	0,4	0,4
Pflegeausgaben	1,8	0,3	0,3	0,5	0,3	0,4
Bildungsausgaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	-0,1

Quelle: FISK-Nachhaltigkeitsbericht 2021.

Langfristige Entwicklung des Schuldenstandes laut OECD

Maastricht Definition



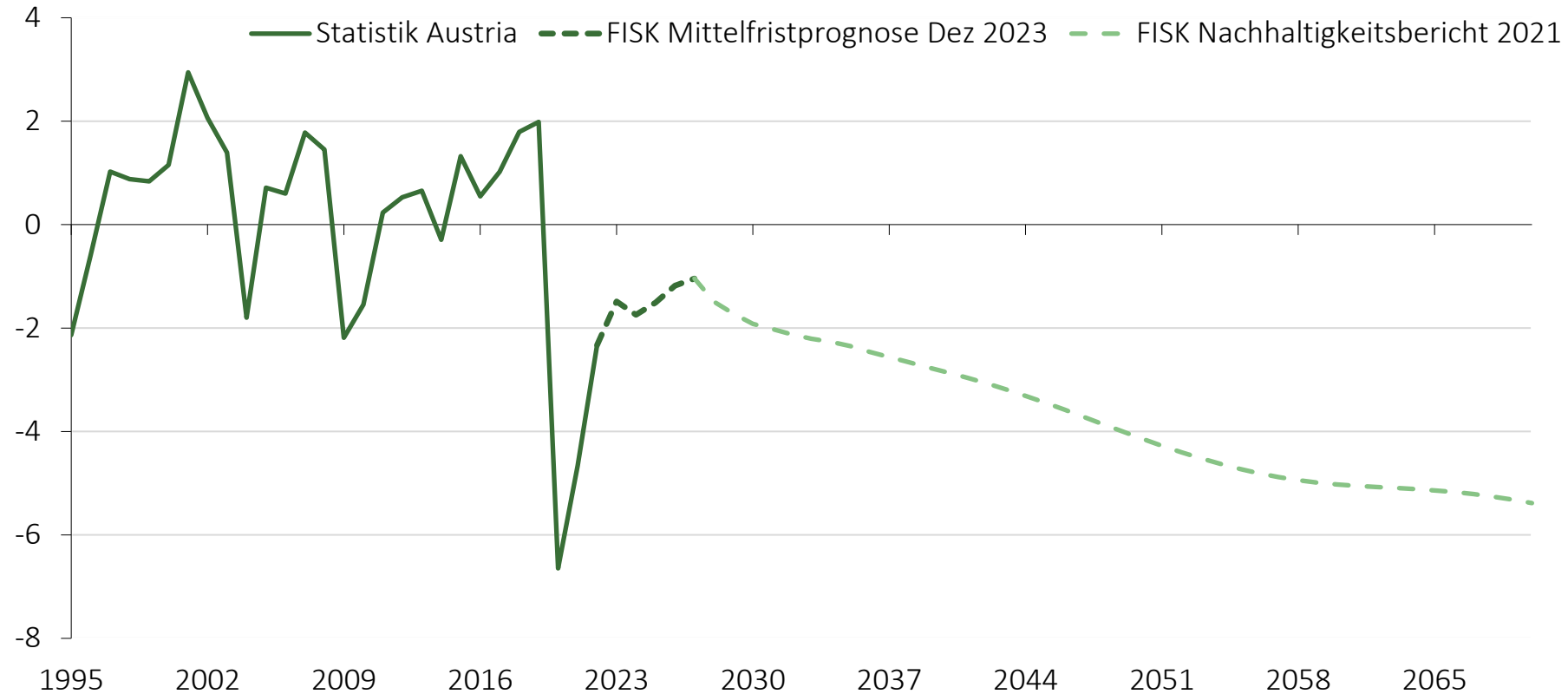
Quelle: OECD ECONOMIC SURVEYS: AUSTRIA 2024, figure 2.9.

Primärsaldo des Staates

langfristige Entwicklung und Prognose

Primärsaldo

% von BIP



Quelle: Statistik Austria, FISK-Prognose Herbst 2023, FISK-Nachhaltigkeitsbericht 2021.

Quintessenz

- Österreich hat in den Krisen der letzten Jahre (COVID, Energie, Inflation, etc.) prinzipiell zu Recht eine sehr expansive Finanzpolitik betrieben – wenngleich manche Maßnahmen im nachhinein gesehen überschießend waren.
- Abgesehen von hohen (Förder)ausgaben wurde durch Steuersenkungen – und durch die weitgehende Abschaffung der Kalten Progression – die Einnahmensituation des Staats deutlich verschlechtert
- Die Schere zwischen Einnahmen- und Ausgabenentwicklung wird immer größer, dagegen wurden keine wirksamen Maßnahmen gesetzt
- Budgetdefizit und Staatsverschuldung würden daher in den nächsten Jahren hoch bleiben bzw. steigen, wenn keinerlei Gegenmaßnahmen getroffen werden – allerdings werden diese von der EU-Kommission eingefordert werden
- Zusätzlich kommen auf die öffentliche Hand massive Zusatzbelastungen aufgrund der demographischen Veränderungen zu

III. Wirtschaftliche Herausforderungen der Zukunft

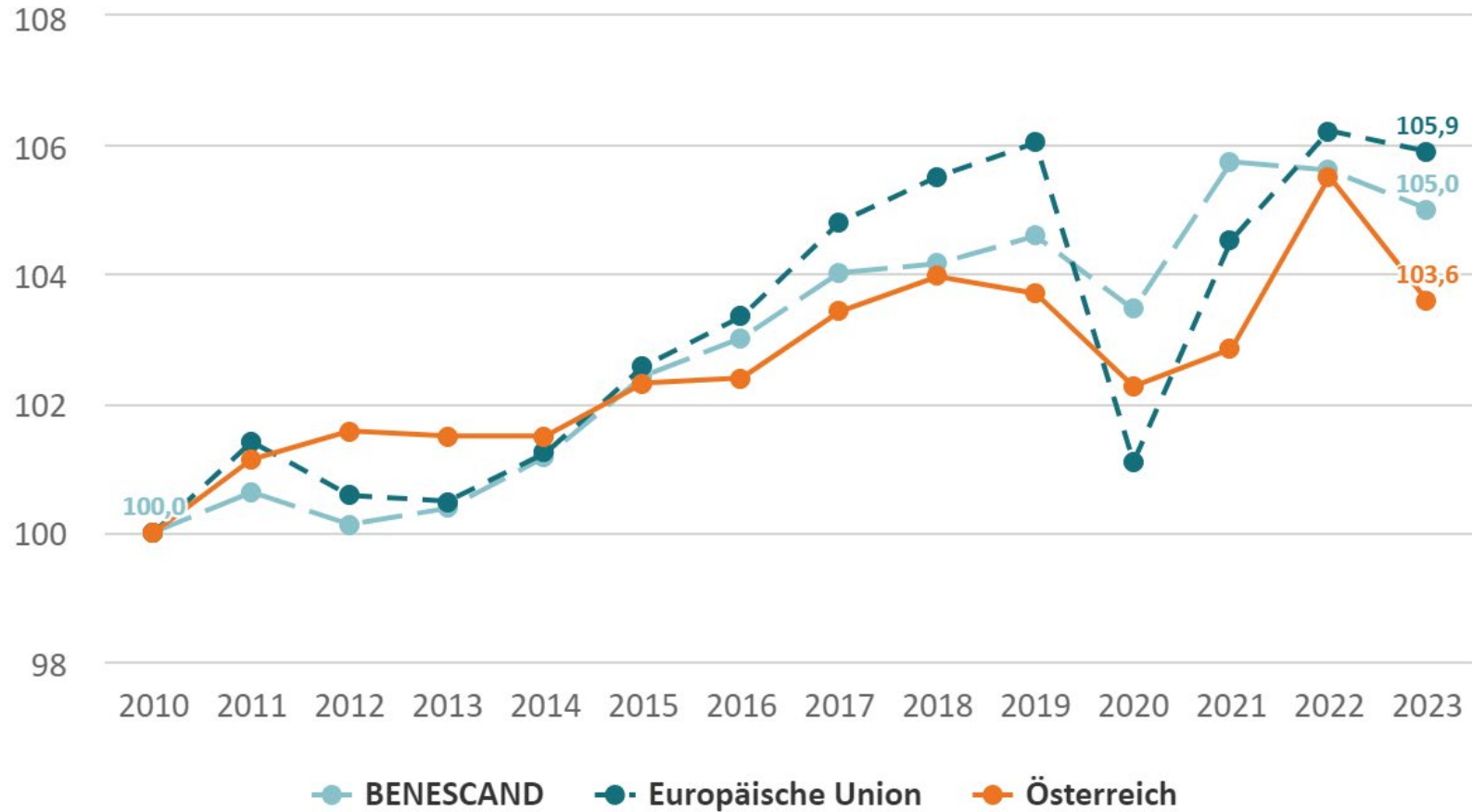
Beispiele großer wirtschaftspolitischer Herausforderungen

- Mittelfristprognosen zeigen, dass das Wirtschaftswachstum nicht sehr bald und dann auch nicht stark anspringen wird; wieder steigende Arbeitslosigkeit
- Sorgenkinder sind einerseits die Industrie, andererseits Exporte und Konsumnachfrage – auch hoher Einfluss der Entwicklung in Deutschland
- Davon abgesehen steht Österreich vor einer Reihe grundsätzlicher und struktureller Probleme, dazu zählen unter anderem
 - Produktivitätswachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit (z.B. Lohnnebenkosten)
 - Arbeitsangebot als Knappheitsfaktor – Qualifikation der Arbeitskräfte
 - Auswirkungen demographischer Veränderungen auf Arbeitsmarkt und Staatsfinanzen
 - Innovation und technologischer Wandel
 - Sozioökologische Transformation
- In der Folge ein paar Beispiele zu den Problemen

Multifaktorproduktivität

Veränderung der Multifaktorproduktivität

Index, 2010=100

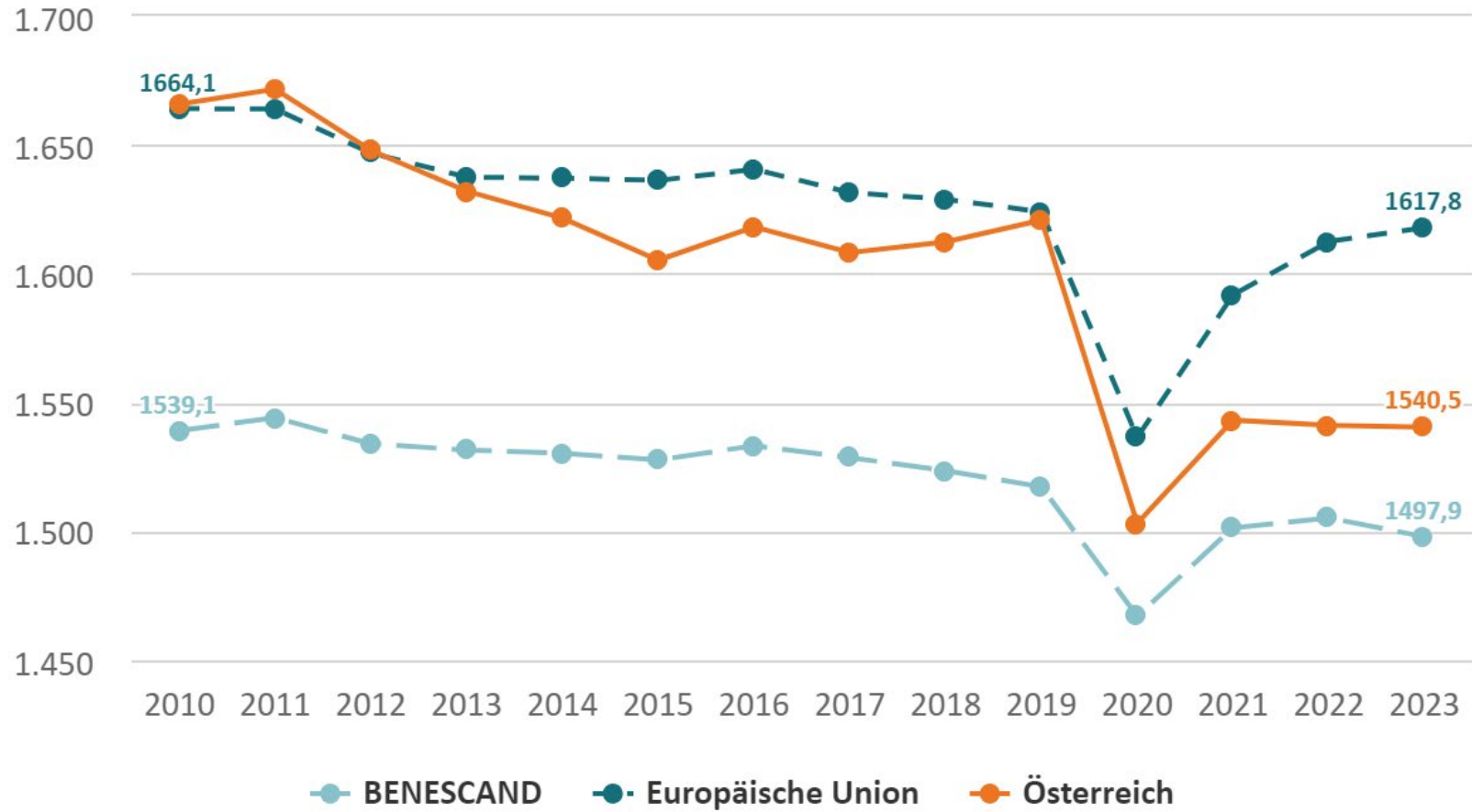


Quelle: AMECO [Label: ZVGDF].

Arbeitsvolumen

Arbeitsvolumen/Beschäftigte

Stunden je Beschäftigte

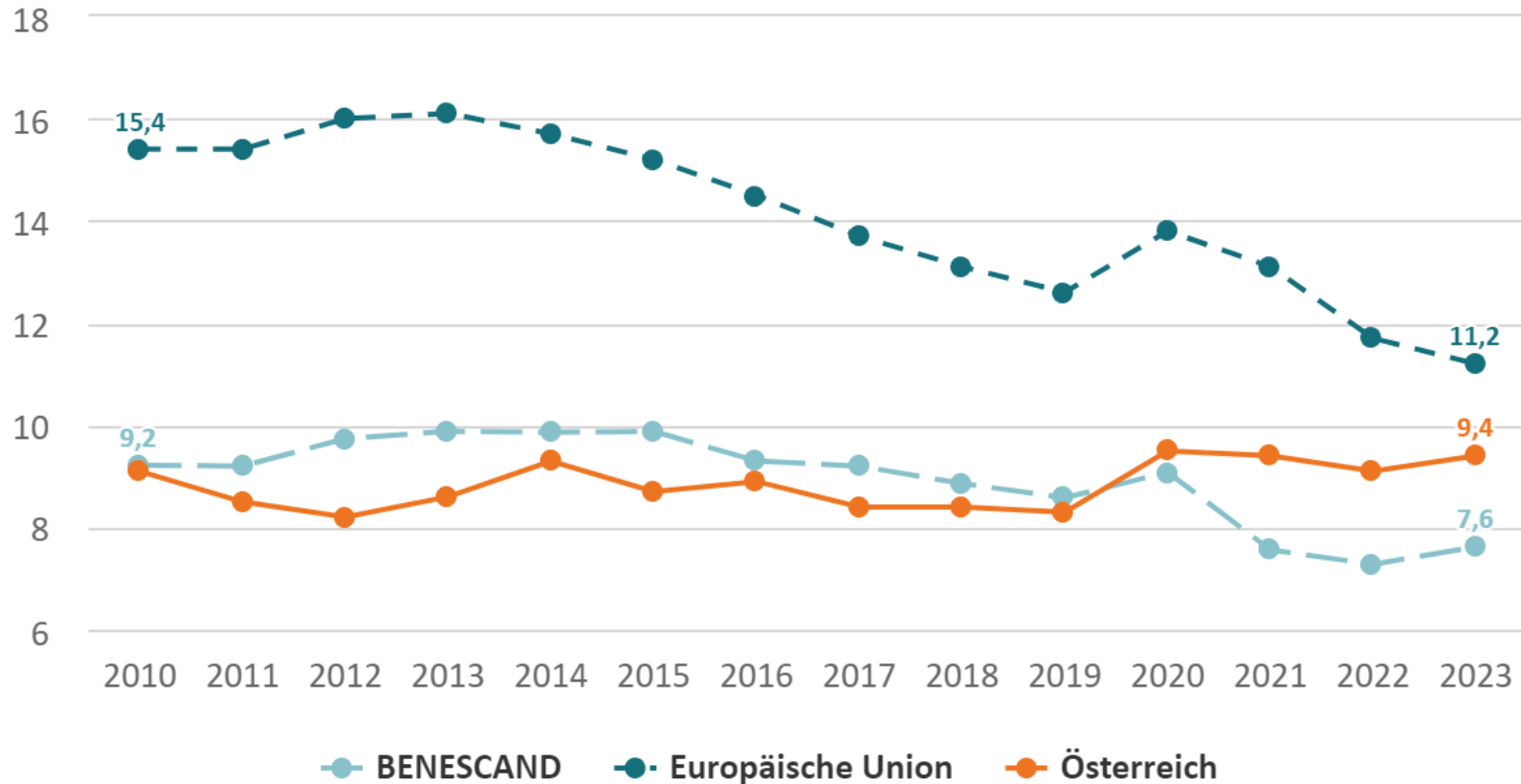


Quelle: AMECO [Label: NLHA].

NEET-Rate

NEET-Rate (15- bis 29-Jährige, die weder in Aus- oder Weiterbildung noch erwerbstätig sind)

% der 15- bis 29-Jährigen

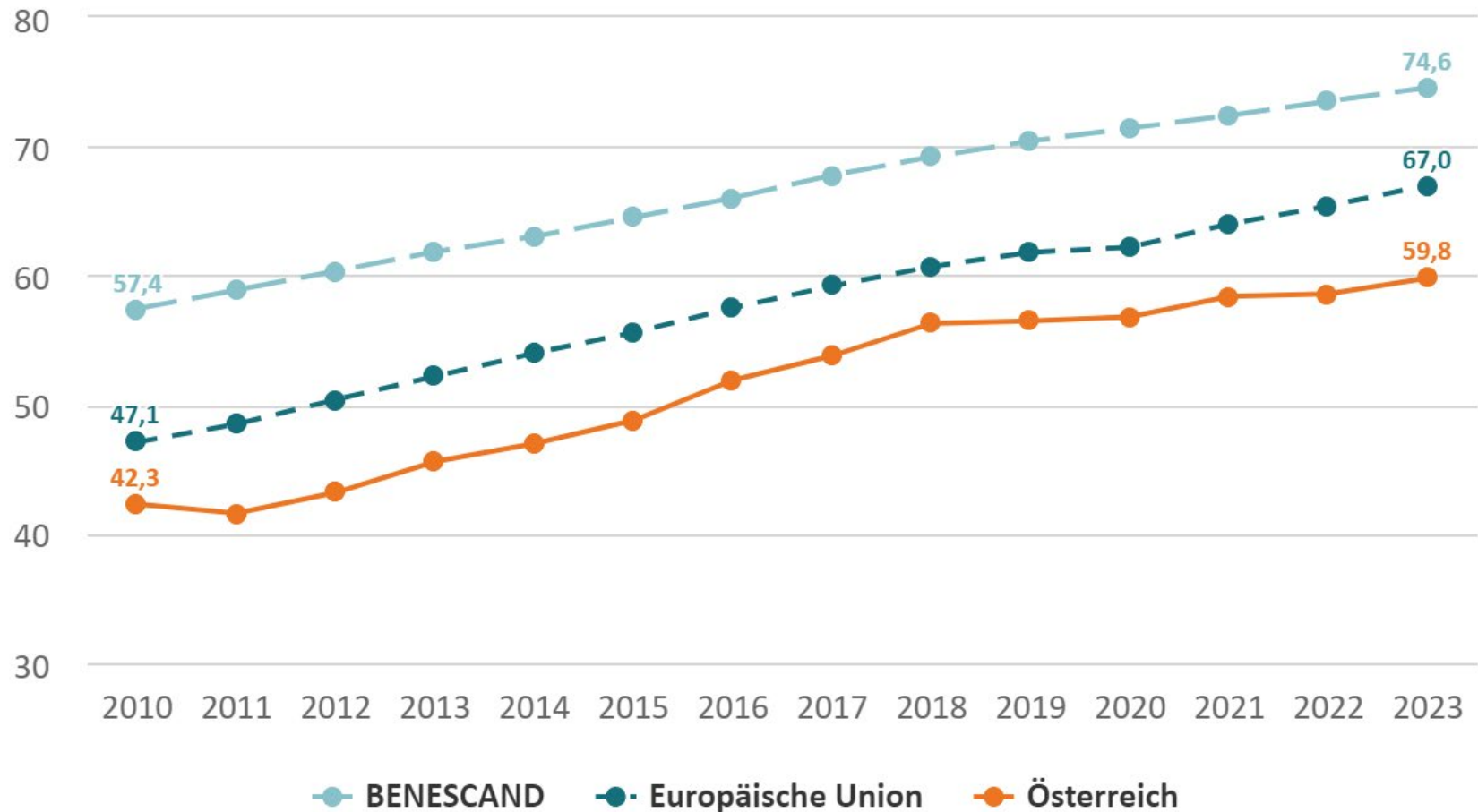


Quelle: LFS, Eurostat [Label: edat_lfse_18].

Erwerbsquote der Älteren

Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen

In %

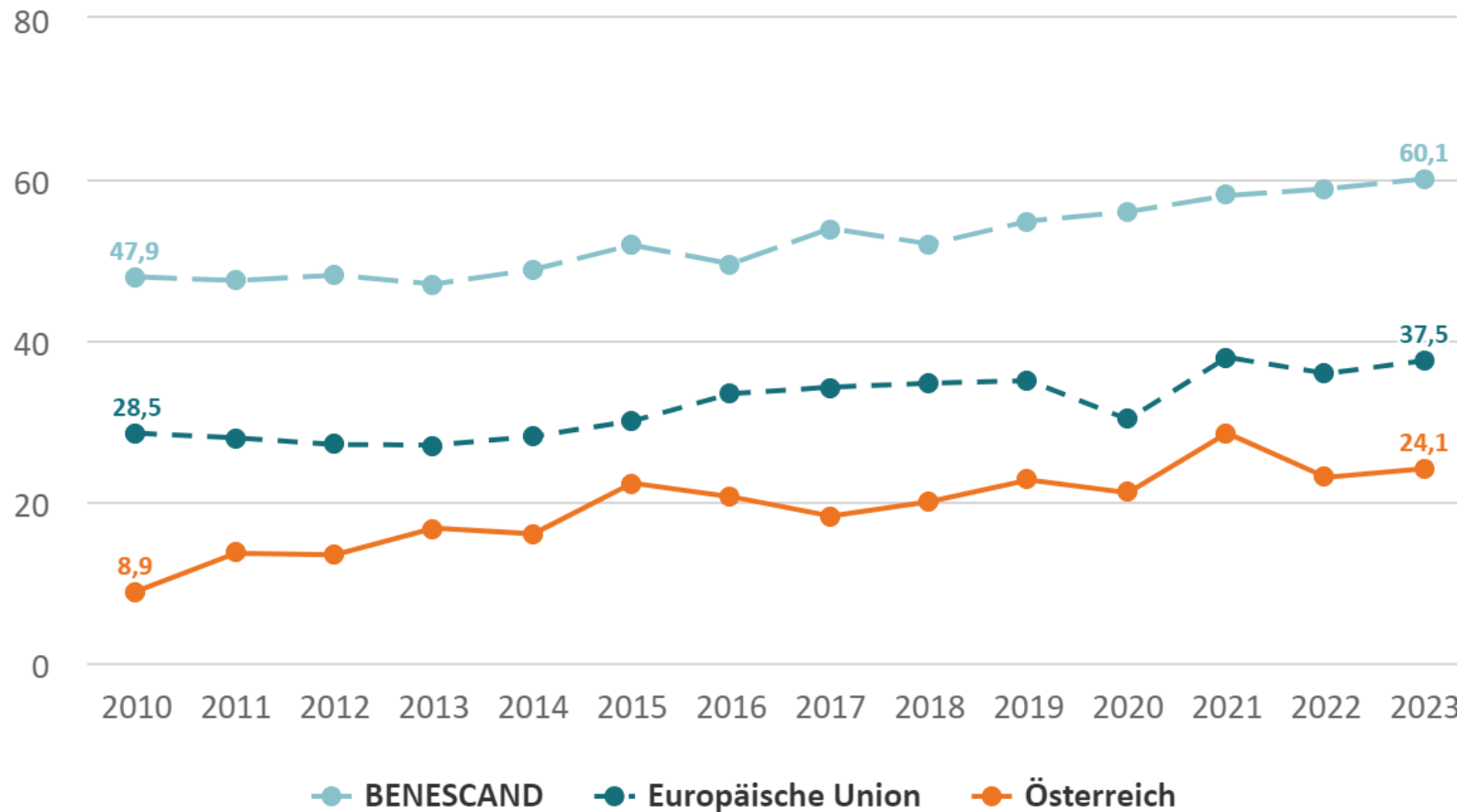


Quelle: LFS, Eurostat [Label: lfsa_argan].

Betreuungsquote der Unter-3-Jährigen

Kinderbetreuungsquote <3

In %



Quelle: EU-SILC, Eurostat [Label: ILC_CAINDFORMAL].

IV. Politische Diskussion und Schlussfolgerungen

Ausgangspunkt: Wahlkampf bewegte sich in einer wirtschaftspolitischen Parallelwelt

- Wahlkämpfe waren niemals Zeiten seriöser wirtschaftspolitischer Auseinandersetzungen
- Allerdings war die Differenz zwischen den Traumwelten der politischen Versprechungen und der wirtschaftlichen Realität, insbesondere hinsichtlich der Staatsfinanzen, diesmal besonders groß.
- Wahlversprechen konzentrierten sich darauf, was man noch zusätzlich ausgeben könnte bzw. welche Abgaben noch gesenkt werden könnten – in der Realität geht es jedoch primär darum, wie man die öffentlichen Haushalte konsolidieren könnte.
- Die behaupteten Vorschläge zur „Gegenfinanzierung“ von Versprechen waren größtenteils nicht realistisch oder inhaltsleer – Aussagen zur Budgetkonsolidierung fehlten völlig
- Große wirtschaftspolitische Herausforderungen wurden weitgehend ignoriert:
 - Die genannten Themen fanden sich überhaupt nicht in der Diskussion oder
 - wurden explizit als irrelevant weg-geredet (z.B. Pensionsfragen)

Wie geht es nach dem Wahltag weiter?

- Koalitionsgespräche sind durch die budgetäre Ausgangslage besonders schwierig
- Unsichere Wirtschaftslage gebietet es, bei der Budgetkonsolidierung insbesondere 2025 mit Vorsicht vorzugehen – unklar, wie EU-Kommission reagieren wird
- Langfristige Strukturreformen müssen rasch angegangen werden; dazu gehören
 - Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern
 - Offene Fragen im Finanzausgleich (z.B. Transparenz bei den Förderungen, Zielorientierung bei Geldflüssen im „Zukunftsfonds“)
 - Wirksame Maßnahmen als Reaktion auf demographischen Wandel (Arbeitsmarkt, Pensionsalter)
 - Intensivierung der Klimapolitik (z.B. technologischer Wandel, umweltschädliche Subventionen, Verkehrspolitik)
- Langfristorientierung in einer Zusammenarbeit der konstruktiven Kräfte nötig – wir brauchen das Gegenteil von Populismus

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Präsident des Fiskalrates
Vorsitzender des Produktivitätsrates
em.o.Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt